

Transgender-Truppen kämpfen um Dienst trotz Militärverbot

Transgender Rekruten und Soldaten stehen vor ungewisser Zukunft und Herausforderungen durch das Militärdienstverbot unter Trumps Executive Order. Ein Blick auf ihre Kämpfe und Hoffnungen.

Clay McCallister, ein Rekrut der Luftwaffe, kündigte Anfang des Monats seinen zivilen Job. Er war begeistert, die Zeit mit seiner Familie zu verbringen, bevor er im März zur Grundausbildung aufbricht und die militärische Karriere beginnt, auf die er so eifrig hingearbeitet hat.

Ungewissheit durch die Executive Order

Doch nur zwei Tage nach seinem Abschied erhielt McCallister einen Anruf von der Luftwaffe, der seine Familie in eine ungewisse Situation stürzte. Aufgrund einer **Executive Order von Präsident Donald Trump** wurden alle transgender Rekruten, einschließlich McCallister, vorerst aufgeschoben – selbst diejenigen, die bereits Verträge unterzeichnet und in den kommenden Wochen zum Dienst eingezogen werden sollten.

Äußerungen der Rekruten

„Es ist stressig und frustrierend, denn wir möchten einfach nur die gleiche Arbeit leisten wie alle anderen auch. Die ganze Ungewissheit ist ehrlich gesagt einfach unnötig“, sagte McCallister.

Verunsicherung unter der Truppe

Obwohl das Verteidigungsministerium noch keine offizielle Richtlinie zur Umsetzung von Trumps Befehl veröffentlicht hat, wurden bereits vorläufige Maßnahmen ergriffen, die bei trans Geschlechtstruppen und deren Familien zu Unsicherheit und Verwirrung geführt haben. Verteidigungsminister Pete Hegseth ordnete in einem Memo vom 7. Februar eine Pause bei der Rekrutierung von transgender Mitgliedern und solchen mit „einer Geschichte von Geschlechtsdysphorie“ an. Alle geschlechtsbeahenden Operationen und neu eingeleitete Hormontherapien für aktive Truppen wurden ebenfalls gestoppt. Hegseth berief sich auf die **Executive Order**, die trans Personen vorwarf, eine „falsche Geschlechtsidentität“ zu fördern und erklärte, dass trans zu sein „im Widerspruch zu dem Engagement eines Soldaten für einen ehrenhaften, wahrhaftigen und disziplinierten Lebensstil“ stehe.

Widerstand gegen die Politik

Transgender-Dienstmitglieder und deren Unterstützer haben die Behauptung der Regierung entschieden zurückgewiesen, dass die Identitäten von trans Personen bedeuten, dass sie die Integritätsstandards der Streitkräfte nicht erfüllen. Viele befürchten zudem, dass die Trump-Administration plant, einige aktive trans Truppen zu entlassen, wie es in seiner ersten Amtszeit angestrebt wurde **in dem Versuch**.

Schädliche Auswirkungen für die Bereitschaft

Das Dekret argumentiert auch, dass die „medizinischen, chirurgischen und psychischen Einschränkungen“ von trans Personen nicht mit den „hohen Standards für Truppenbereitschaft, Tödlichkeit, Kohäsion, Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Uniformität und Integrität“ der US-Regierung vereinbar sind. Trans Dienstmitglieder argumentieren jedoch das Gegenteil und weisen darauf hin, dass sie die strengen Anforderungen des Militärs erfüllt haben. Sie bestehen darauf,

dass die Entlassung von trans Truppen die militärische Einsatzbereitschaft gefährden und die Streitkräfte um Mitglieder bringen würde, die über wertvolle Fähigkeiten und Ausbildungen verfügen.

Die Realität im Militär

Der Luftwaffen-Master Sgt. Logan Ireland, der seit etwa einem Jahrzehnt offen trans dient, äußerte, dass die Sprache in der Executive Order „besorgniserregend und enttäuschend“ sei. Ireland hat in verschiedenen Ländern gedient und erhält seit Erlass der Order überwältigende Unterstützung von seiner Führung, seinen Kollegen und Untergebenen.

„Ich würde mein Leben für diese Führungspersonen geben, aber es scheint, als würde mein Dienst nicht geschätzt oder gebraucht, oder ich wäre auf irgendeine Weise nicht würdig, die Uniform zu tragen, obwohl ich über 14 Jahre ehrenhaft gedient habe“, erklärte Ireland.

Mentoring für neue Rekruten

Diese Unsicherheit hat Ireland dazu veranlasst, häufig angehende trans Rekruten zu unterstützen. Er befürchtet, dass das Verbot ihrer Rekrutierung ein schädlicher Rückschritt für das Militär sein könnte, das in den letzten Jahren **Schwierigkeiten bei der Rekrutierung** hatte. „Es gibt trans Menschen, die wertvolle Berufe übernehmen. Ich habe Ärzte, die sich melden. Ein Rekrut ist ein Spezialkriegs-Kandidat. Wir brauchen wirklich solche Leute in der Luftwaffe und in unserem Militär“, fügte Ireland hinzu.

Die rechtlichen Herausforderungen

McCallister, der nun arbeitslos ist, verfolgt nervös **eine rechtliche Herausforderung** gegen die Executive Order, die von einer Gruppe transgender aktiver Dienstmitglieder und zwei

anderen eingereicht wurde, die sich um eine Rekrutierung bemühen. Die Kläger haben geklagt, um zu verhindern, dass die Trump-Administration die Order umsetzt, und ein Bundesrichter, der darüber nachdenkt **die Order möglicherweise für unbestimmte Zeit zu blockieren**, hat angekündigt, dass sie auf eine Entscheidung wartet, bis das Verteidigungsministerium offizielle Richtlinien zur Umsetzung des Mandats veröffentlicht.

Gesellschaftliche Herausforderungen

Transgender-Dienstmitglieder befürchten, dass die Durchsetzung von Trumps Exekutivbefehlen ihre Fähigkeit, authentisch zu dienen und Zugang zu geschlechtsbejahenden medizinischen Behandlungen zu haben, stark einschränken wird. Einige, die fürchten, aus dem aktiven Dienst entlassen zu werden, beginnen, ihre Familien finanziell vorzubereiten, falls sie ihren Job verlieren sollten.

Die Unsicherheit für Familien

Ein nicht-binärer Marineoffizier, der aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen anonym bleiben möchte, hat begonnen, Geld zu sparen und mit seiner Frau über die Möglichkeit einer Entlassung zu sprechen, als er sah, dass Trump ein führender Kandidat bei den Präsidentschaftswahlen 2024 ist. Sie akzeptierten auch einen Befehl zur Versetzung an die Ostküste, wo sie erweiterte Familie haben, die sie unterstützen könnte, falls sie arbeitslos werden.

„Wenn alles schiefgeht, muss ich sicherstellen, dass meine Familie sicher und abgesichert ist und dass es keine Unterbrechung unserer Wohnsituation gibt“, sagten sie. „Das Militär bezahlt unsere Hypothek, sie zahlen für das Essen, sie übernehmen die medizinische Versorgung meines Kindes.“

Die Folgen für die Ehepartner

Die Frau des Offiziers, wie viele Angehörige von Soldaten, arbeitet nicht aufgrund der ständigen Versetzungen und der Unsicherheiten, die mit dem Leben in einer Militärfamilie verbunden sind.

„Ich habe akzeptiert, was das potenzielle Ergebnis ist. Ich glaube, ich habe Frieden damit geschlossen, aber meine Frau ist sehr verletzt und fühlt sich sehr betrogen und wütend. Sie hat das Gefühl, dass dies nicht mit unseren amerikanischen Werten übereinstimmt.“

Ein Blick in die Zukunft

Obwohl die trans Truppen auf eine offizielle Politik des Verteidigungsministeriums warten, verwies der besorgte Marineoffizier auf frühere Aussagen von Trump und seinem Führungsteam. Während Trumps erster Amtszeit hatte der Präsident in einem Post auf X angekündigt, dass transgener Menschen im Militär „in keiner Kapazität“ dienen könnten. Dieser Versuch überraschte das Pentagon und war letztendlich in Gerichtsverfahren verstrickt, bis Präsident Joe Biden das Mandat aufhob.

„Ich möchte so gerne dienen“, sagte der Offizier. „Ich möchte meine Karriere beenden und das, was ich begonnen habe, abschließen; ich habe so viel zu tun und so viel mehr zu geben.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at